

Erinnern statt Vergessen

## **Die Albert „hält Wort“ bei „Hannover im Wort“**

Lesung zur Erinnerung an die Bücherverbrennung auf dem Opernplatz am 10. Mai 2012

In unserem Seminarfach „Erinnern statt Vergessen“ beschäftigen wir uns mit dem Antisemitismus und den sich daraus ergebenden dunklen Seiten der deutschen Geschichte. Die Leitfrage unseres Kurses ist: „Was ist in der deutschen Geschichte „schief“ gelaufen, dass der Völkermord an den Juden von Deutschland ausging und somit auch am deutschen Namen haftet?“

Unser erstes großes Projekt war eine Beteiligung an der Aktion „Hannover im Wort“, einer Veranstaltungsreihe, die an die Bücherverbrennung der Nationalsozialisten vom 10. Mai 1935 erinnert. Die Bücherverbrennung fand zu einem relativ frühen Zeitpunkt der nationalsozialistischen Herrschaft statt – vor der „Reichspogromnacht vom 9.11. '38 oder der Wannseekonferenz 1941/42.

Heinrich Heine hatte schon im 19. Jahrhundert gewarnt: „Wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen“. Dieser Satz sollte sich später bewahrheiten – 1935 wurden zunächst nur die Werke jener deutschen Autoren öffentlich verbrannt, die nicht in das nationalsozialistische Weltbild passten, d.h., die sozialistische oder pazifistische Ansichten vertraten, oder einfach nur jüdischer Abstammung waren. Insgesamt wurden an diesen Tag 12400 Buchtitel von 149 deutschsprachigen Autoren – quasi die gesamte zeitgenössische Literatur – dem Flammen übergeben, begleitet von diffamierenden „Feuersprüchen“ wie: „Gegen Dekadenz und moralischen Verfall! Für Zucht und Sitte in Familie und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann, Ernst Glaeser und Erich Kästner.“

Viele Autoren wurden in der Folgezeit umgebracht oder in das Exil gezwungen. Die meisten konnten nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr an ihre Erfolge anknüpfen. Die Bücherverbrennung steht für das völlige Versagen der deutschen Studentenschaft, die aus eigener Initiative diesen „Tabubruch“ vollzog: Es ist ein Paradox, dass gebildete Menschen die Grundlage ihrer Bildung vernichten!

Hannover hat als eine der wenigen Großstädte Deutschlands daran gedacht – mit der aus Konzerten und Lesungen bestehenden Veranstaltungsreihe „Hannover im Wort“. Unsere Schule – vertreten durch unser Seminarfach - war eine von nur 3 Schulen, die daran beteiligt waren. Auf dem Opernplatz in Hannover war ein großes Zelt aufgebaut, in dem viele Prominente, die im Kulturleben Hannovers eine Rolle spielten, aus den Werken „verbrannter“ oder verkannter Dichter vorlasen, unter anderem der Oberbürgermeister Stephan Weil, der Intendant des Schauspielhauses Lars-Ole Walburg, die ehemalige TV-Moderatorin Lea Rosh oder der Comedian Dietmar Wischmeyer. Unsere Aufgabe war es, diese verbrannten Autoren jeweils in einer kurzen Biographie vorzustellen.

Das Projekt war mit einer gewissen Aufregung verbunden, doch schließlich wurden wir alle mit einem wohlwollenden Applaus des Publikums bedacht. So haben wir die Veranstaltung mit einem Gefühl der Zufriedenheit verlassen, auch deshalb, weil wir uns dieser unerfreulichen Thematik gestellt haben, damit die Untaten und Verbrechen der Nazizeit nicht in Vergessenheit geraten.

Seminarkurs QI „Erinnern statt Vergessen“